

# NAGAYA

Nr. 3 | September 2018

# Magazin

## FRAUENPOWER

**FRÜHER VERZWEIFELT, HEUTE STARK UND FREI:  
WIE WIR ARMEN MÜTTERN HELFEN**

**DIE SCHWEIZ MACHT DAS GROSSE GELD:  
GERECHTIGKEIT FÜR ARME KAFFEEBAUERN!**

Menschen  
für  
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe   
Switzerland

Nagaya (Frieden) heisst die erste Menschen für Menschen-Siedlung in Äthiopien – ein Symbol dafür, dass Menschen für Menschen Hilfe auch als Friedensarbeit versteht.

## IMPRESSUM

Stiftung Menschen für Menschen  
Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe  
Stockerstrasse 10  
CH-8002 Zürich  
Tel. +41 (0)43 499 10 60  
Fax +41 (0)43 499 10 61  
info@mfm-schweiz.ch  
www.menschenfuermenschen.ch  
Postkonto: 90-700 000-4  
IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4  
BIC: POFICHBEXXX

Verantwortlich: Josefine Kamm,  
Kelsang Kone  
Redaktion: Bernd Hauser,  
Michael Kesselring  
Design: ute vogt kommunikationsdesign  
Druck: Schmid-Fehr AG, Goldach  
Fotos: Erik Drost - Lucy, CC BY 2.0; Gavin  
Hellier, agefotostock.com; Rainer Kwiotek  
Titelbild: Rainer Kwiotek

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich  
Jahresabo CHF 5.00 im Gönner-  
beitrag inbegriffen



Kennen Sie schon die Social-Media-  
Services von Menschen für Menschen?



www.facebook.com/mfm.schweiz  
https://twitter.com/mfm\_schweiz  
www.instagram.com/mfm\_schweiz

## EDITORIAL



### Liebe Leserin, lieber Leser

Die Geschwindigkeit, mit der der junge äthiopische Ministerpräsident Abiy Ahmed Äthiopien umkrempelt, ist atemberaubend. Er hat Tausende politische Gefangene freigelassen. Er hat den Ausnahmezustand aufgehoben und die Opposition wieder erlaubt. Er hat Geheimdienstchefs entlassen und Generäle der Armee. Und er hat Frieden mit Eritrea geschlossen.

Für viele Äthiopier sind es die glücklichsten Tage, die sie je erlebt haben. Es herrscht Freude und Aufbruchsstimmung. Die Menschen haben sich nach einem Hoffnungsträger wie Abiy Ahmed geseht. Nun gehen sie mit ihm in eine neue Zukunft.

Auf meinem kürzlichen Projektbesuch in Äthiopien konnte ich miterleben, welche Kräfte die Hoffnung auf eine bessere Zukunft freisetzen kann. Mit 132 Frauen feierte ich den Abschluss ihrer Ausbildung als Köchinnen und Hauswirtschafterinnen. Die Freude war gewaltig. Die Frauen tanzten und hielten stolz ihr Diplom in die Höhe, in der Zuversicht auf ein besseres Leben für sich und ihre Kinder. (Seite 4)

Neben der beruflichen Ausbildung von Frauen haben wir in den vergangenen Jahren zunehmend einen Fokus auf die Förderung von Kooperativen und die Vergabe von Kleinkrediten gelegt – und so Arbeitsplätze geschaffen und Wertschöpfungsketten entstehen lassen. Auf Seite 8 erfahren Sie, wie eine unserer Kooperativen bereits nach einem Jahr grossartige Erfolge erzielt. Es lohnt sich, die Stiftung *Menschen für Menschen* weiterhin zu unterstützen.

Herzlichst, Ihre

Josefine Kamm  
Geschäftsführerin

## Die Wiege der Menschheit steht in Äthiopien

Im November 1974 fanden Wissenschaftler in Hadar im Nordwesten Äthiopiens Knochen eines Vormenschen. Im Über-schwang des Fundes tanzten sie zu einer Beatles-Kassette und schmetterten den Song «Lucy in the sky with diamonds» in die Wüstennacht. Seither heissen die Skelettfragmente «Lucy». Die nur einen Meter grosse Dame lebte vor 3,2 Millionen Jahren. Und Lucy ging aufrecht. Das zeigen Becken- und Oberschenkelknochen. «Sie beweist, dass die rund sieben Milliarden Menschen auf der Welt den gleichen Ursprung haben», sagt der US-amerikanische Paläoanthropologe und Lucy-Entdecker



Lucy fasziniert überall – hier eine Nachbildung im Cleveland Museum of Natural History.

Donald Johanson: «Im Grunde sind wir alle Afrikaner.» (Die ausführliche Geschichte von Lucy lesen Sie auf [www.mfm.ch](http://www.mfm.ch))

## LAND UND LEUTE

### FROHES NEUES 2011!

«Ein frohes neues Jahr!» So begrüsst sich die Äthiopier vor einigen Tagen. Am 11. September wird «Enkutatash» gefeiert, das Neujahrsfest. Die Böden der Häuser werden mit frischem Gras ausgelegt, die Frauen rösten Kaffeebohnen, Honigwein wird gereicht und die Familienmitglieder füttern einander gegenseitig mit den besten Bissen, um ihre Liebe zu zeigen: So läuten die Menschen das Jahr 2011 ein. Äthiopien hat nämlich eine eigene Zeitrechnung, die unserem gregorianischen Kalender um sieben Jahre und acht Monate hinterherläuft. Das Neujahrsfest fällt auf das Ende der Regenzeit, vielerorts überzieht ein leuchtend gelber Teppich aus Wiesenblüten Berge und Täler: Die «Meskel-Blumen» sind für die Einheimischen das Symbol für diese Zeit des Aufbruchs. Traditionell erhalten die Kinder neue Kleidung. Deshalb ist das Fest für arme Familien, die kein Geld für neue Sachen haben, auch mit Schmerz verbunden. Viele Eltern sparen sich das Essen vom Mund ab, um ihren Kindern wenigstens ein T-Shirt zum Anziehen kaufen zu können.



Gras und Blumen werden in die Hütten getragen, um den Boden damit auszulegen.

## DER VERGLEICH

### Analphabetismus

Während in der Schweiz über 99,9 Prozent der Einwohner lesen und schreiben können, kann es in Äthiopien nur jeder zweite. Die Mädchen und Frauen sind besonders benachteiligt. In armen Familien bekommen traditionell die Söhne Vorrang bei der Schulbildung und die Töchter werden schon als Teenager verheiratet. Deshalb setzt sich *Menschen für Menschen* für Gleichberechtigung ein und unterstützt den Bildungserfolg von Mädchen.

Quelle: CIA World Fact Book

## DAS ZITAT

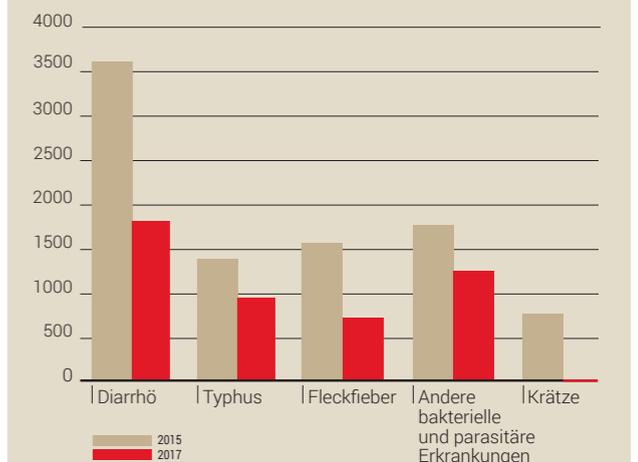


«Ich bin so froh; niemals dachte ich, dass es so gehen würde; mehr froh noch wegen der Frauen im allgemeinen als wegen mir selbst.»

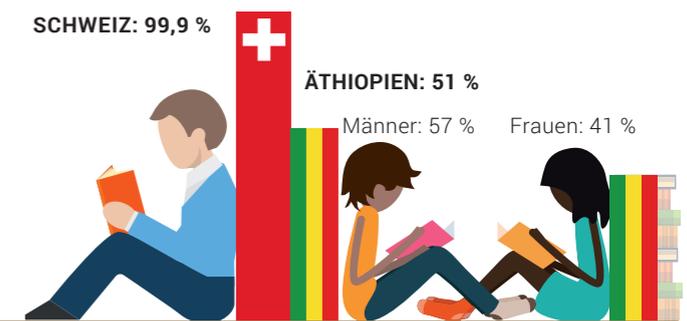
Marie Heim-Vögtlin (1845 – 1916), erste Schweizer Ärztin und Mitbegründerin des ersten Schweizer Frauenspitals. Sie setzte ihren Lebensweg gegen starke Widerstände in der Gesellschaft durch.

### Hygiene rettet Kinder

In der Stadt Shewarobit war die Sanitärsituation katastrophal: Die Slumhütten haben keine Toiletten. Die Menschen erleichterten sich in Büschen, an Wasserläufen und Gräben. *Menschen für Menschen* baute deshalb gemeinschaftlich genutzte Sanitäranlagen und eine Kehr-richtabfuhr auf. Hygienebedingte Krankheitsfälle wie Diarrhöe oder Typhus sind seither um 50 Prozent zurückgegangen. Früher gab es viele Todesfälle unter Kleinkindern, deren Immunsystem noch nicht ausgebildet ist. Heute sterben in Shewarobit keine Kinder mehr an hygienebedingten Krankheiten.



### So viele können lesen und schreiben





**Berufsausbildung für Mütter  
Endlich menschenwürdig leben!**

# FRAUENPOWER!

Früher waren sie Armutsprostituierte, Wäscherinnen oder Hausmädchen bei Reichen in Arabien. Nun feiern die Mütter voller Freude den Abschluss ihrer Ausbildung. Dank *Menschen für Menschen* sind sie nun frischgebackene Hauswirtschafterinnen. «Euer neu gewonnenes Selbstbewusstsein bringt Äthiopien voran!» sagte Geschäftsführerin Josefine Kamm zu den stolzen Absolventinnen.

TEXT: BERND HAUSER FOTOS: RAINER KWIOTEK

Das Festzelt ist mit frisch geschnittenem Gras ausgelegt und mit Luftballons geschmückt. Die Frauen haben sich herausgeputzt, viele tragen falschen Schmuck aus Blech, doch ihre Freude und ihr Stolz sind echt: Sie tanzen, klatschen, trillern vor Freude. Sechs Monate nahmen die Frauen an einer Ausbildung von *Menschen für Menschen* in Hauswirtschaft teil. Das Diplom, das sie nun erhalten, ist eine Art Lebensversicherung für die meist alleinerziehenden Mütter aus den Slums der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba.

Dort zerrt die tägliche Not und Perspektivlosigkeit an den Familien. Viele Beziehungen scheitern. Wenn die Männer aus Not und Ohnmacht fliehen und die Familien im Stich lassen, sind die Mütter auf sich allein gestellt. Doch ohne Ausbildung bleiben ihnen nur Gelegenheitsarbeiten zu Hungerlöhnen. Viele schlagen sich als Wäscherinnen durch, manche auch als Armutsprostituierte, so wie früher Jamila Bedu, 44. Nachdem ihr Ehemann sie und die drei Kinder verlassen hatte, sah sie keine andere Möglichkeit: «Ich betäubte mich mit

Alkohol und Khat, um die Arbeit und das Leben zu ertragen.»

Andere Mütter reisten legal oder mit Hilfe von Schleppern als Gastarbeiterinnen in arabische Länder, um ihre Kinder zu ernähren, die bei Verwandten in Äthiopien zurückblieben. «Viele von uns waren nach Saudi-Arabien gegangen, doch sie verloren mehr, als sie gewannen, sogar ihren Stolz», sagt Absolventin Megdes Fesseha in ihrer Rede an die Festversammlung. «Sie kamen zurück, waren ohne Hoffnung, wie wir alle. Erst durch unsere Ausbildung haben wir unsere Zuversicht zurückgewonnen. Künftig können wir selbstbestimmt für uns selbst sorgen. Und keine Mutter muss mehr ihre Familie verlassen.»

Auch Absolventin Bedria Muhaba, 34, schuftete vier Jahre lang in Riad als Hausmädchen. Ihr Arbeitgeber schickte ihren Verdienst nach Äthiopien auf das Konto eines Bekannten, dem sie vertraute. Als sie nach Äthiopien zurückkehrte, behauptete der Bekannte, das Geld sei gar nie angekommen. Damit wurde die Frau nicht nur Opfer eines Betrügers,

**132 Frauen** feierten mit MfM-Geschäftsführerin Josefine Kamm den Abschluss ihrer Ausbildung als Köchinnen und Hauswirtschafterinnen.

**60 Prozent** haben bereits vor dem Abschluss eine Arbeitsstelle gefunden.

**25 Prozent** wollen sich selbstständig machen.

**2501 Frauen** insgesamt haben bislang die Ausbildung durchlaufen und damit die Möglichkeit auf eine selbstbestimmte Zukunft erhalten.



## WARUM WIR HELFEN

Arme Frauen haben in der Millionenstadt Addis Abeba kaum eine Chance. Sie nehmen unfassbares Leid auf sich, um ihre Kinder zu ernähren. Manche prostituieren sich. Andere lassen ihre Kinder bei Verwandten zurück und reisen illegal in die Golfstaaten. Dort leben sie häufig wie Sklavinnen, werden ausgenutzt und missbraucht. Die Frauen brauchen Alternativen, um in ihrer Heimat menschenwürdig leben zu können.

## AKTIVITÄTEN

- In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden wählen wir besonders arme Frauen aus.
- Sie erhalten eine halbjährige Vollzeit-Ausbildung in Kochhandwerk und Hauswirtschaft.
- Wir betreuen die Absolventinnen über ihr Abschlusszeugnis hinaus, etwa bei der Arbeitssuche oder mit rechtlichem Beistand bei einem Missbrauch am Arbeitsplatz.

Auf dem Ausbildungsplan steht die äthiopische und internationale Küche.

sondern vor allem auch ihrer Armut: Als mittellose Frau hatte sie bei keiner Bank ein eigenes Konto bekommen. «Vier Jahre meines Lebens habe ich verloren», sagt Bedria. «Aus meiner Ohnmacht und Wut hat mich erst die Ausbildung zur Hauswirtschafterin wieder herausgeführt. Ich werde mir eigenständig etwas aufbauen!»

Die Absolventinnen sind gefragte Fachkräfte in Hotels, Kantinen und Privathaushalten. 60 Prozent von ihnen haben bereits eine Anstellung gefunden. Ein Viertel der Frauen wollen sich lieber selbstständig machen, beispielsweise Teigtaschen backen oder Gewürzmischungen herstellen und verkaufen. Alle aber eint, dass sie ihren kleinen Kindern künftig aus eigener Kraft ein menschenwürdiges Leben bieten zu können.

*Menschen für Menschen* führt die Ausbildung zusammen mit Agohelma durch. Diese einheimische Organisation wurde von Abebech Gobena gegründet. Die hochbetagte Frau wird in ihrer Heimat als «Mutter Teresa Äthiopiens» bezeichnet, weil sie umfangreiche Hilfsprojekte für Waisen und besonders



**Berufsausbildung für Mütter**  
Endlich menschenwürdig leben!

Nun bekommen die Frauen aus den Slums Lebensperspektiven – und mit ihnen ihre Kinder.

arme Familien ins Leben gerufen hat. Aus ihrer Freundschaft mit *Menschen für Menschen*-Gründer Karlheinz Böhm entwickelte sich schon vor Jahrzehnten eine enge Zusammenarbeit. «Ihr seid nicht nur meine Kinder, sondern auch Kinder des Landes», sagt Abebech Gobena bei der Abschlussfeier. «Macht etwas aus eurer Ausbildung, für euch und für Äthiopien.»

«Zusammen mit Karlheinz Böhm traf ich Abebech Gobena zum ersten Mal im Jahre 2001», berichtet Josefine Kamm, die Geschäftsführerin der Schweizer Stiftung, den Absolventinnen. «Es beeindruckte ihn sehr, was Abebech Gobena als einzelne Frau leisten konnte. Und er sagte immer wieder, dass alle Entwicklung über Bildung führt.» Die Absolventinnen seien dafür ein gutes Beispiel: «Sie alle beweisen mit Ihrem Fleiss und Ihrem neu gewonnenen Selbstbewusstsein, dass die Vision unserer Vorbilder Böhm und Gobena Wirklichkeit werden kann. Ihr verdienter Abschluss war der erste grosse Schritt. Machen Sie mit der gleichen Begeisterung weiter so!»



***Menschen für Menschen* wird das erfolgreiche Programm fortsetzen. Die halbjährige Ausbildung – und damit die Schaffung von Lebensperspektiven für eine Mutter und ihre Kinder – kostet pro Teilnehmerin rund 250 CHF. Herzlichen Dank an alle Spender!**



## ist lebenswichtig

Die Welt hat Äthiopien den Kaffee zu verdanken. Wie stark die Produktivität in Schweizer Büros und Werkhallen ohne das Getränk sinken würde, darüber kann man nur spekulieren. Sicher ist jedoch, dass die armen Bauern zu wenig von ihrem Kaffee profitieren. *Menschen für Menschen* möchte das ändern.

TEXT: BERND HAUSER FOTOS: RAINER KWIOTEK

**IN ÄTHIOPIEN LEBTE EINST EIN ZIEGENHIRTE** namens Kaldi. Er beobachtete, wie seine Geissen munter herumhüpften, nachdem sie an Sträuchern mit kirschenähnlichen Früchten herumgeknabbert hatten. Der Hirte aus der Provinz Kaffa probierte die Kirschen – und bemerkte, wie er sich plötzlich wach fühlte: So wurde der Legende nach der Kaffee entdeckt. Damit hat die Menschheit Äthiopien das beliebteste Getränk der Welt zu verdanken: Schätzungen zufolge werden jeden Tag zwei bis vier Milliarden Tassen Kaffee getrunken. Jeder Schweizer konsumiert im Schnitt drei Tassen pro Tag.

Das Stammland würde ohne dieses Gut zusammenbrechen. Das Überleben von 15 Millionen Kleinbauern hängt in Äthiopien vom Verkauf der Munter-

macher-Bohne ab. Doch ein ungerechter Markt sorgt dafür, dass vor allem die reichen Länder aus dem «schwarzen Gold Äthiopiens» Profit schlagen, während die Produzenten mit einem Hungerlohn abgespeist werden (siehe Zahlen und Grafiken auf den folgenden Seiten). «Wir sorgen dafür, dass die armen Kaffeebauern mehr verdienen und von ihrer Arbeit profitieren», sagt Josefine Kamm, Geschäftsführerin von *Menschen für Menschen*, auf einer Monitoring-Reise in Abaya, einem der ärmsten Landkreise Äthiopiens.

Im Dorf Gangua hat die Stiftung eine einfache Lagerhalle aus Hohlblocksteinen für umgerechnet 25'000 CHF errichtet. «Schon nach kurzer Zeit übersteigt der Nutzen die aufgewendeten Kosten», freut



Genossenschafts-Vorsitzender Zeleke Tebech, MfM-Geschäftsführerin Josefine Kamm, MfM-Landesrepräsentant Getachew Zewdu und Bäuerin Jilo Rufo (v.l.n.r.) im neuen Lagerhaus: «Es geht aufwärts.»

Die Erlöse der Kleinbauern steigen dank Menschen für Menschen an.



sich Josefine Kamm. Denn vor dem Bau der neuen Halle hatte die Kooperative nur eine Hütte aus Wellblech als Lager. Die Genossenschaft konnte nur eine geringe Menge Kaffee einkaufen. Die Bauern mussten ihre Ernte zu einem schlechten Preis individuell an private Händler abgeben. Und die Genossenschaft bekam nur kleine Erlöse, weil in der Hitze des Blechlagers der Kaffee an Qualität verlor.

Dank des neuen Lagers kann die Kooperative jetzt mehr Kaffee abnehmen. Wichtig ist auch, dass die Genossenschaft mit dem Wiederverkauf warten kann, bis die Preise auf dem Markt gut sind. Wurden vor dem Bau der Halle 231 Tonnen Kaffeeirschen eingekauft, sind es nun 606 Tonnen. Die Kooperative konnte ihre Erlöse von umgerechnet 140'000 CHF auf rund 400'000 CHF im Jahr fast verdreifachen.

Die Kooperative von Gangua ist auch im Fairtrade-Modell. Die Genossenschaft bekommt somit einen Bonus auf jedes Kilogramm verkauften Kaffees. Der Bonus für 2017 betrug rund 32'000 CHF. «Damit kauften wir einen geländegängigen Truck, um künftig die Kosten für den bislang gemieteten Lastwagen einzusparen», erklärt Zeleke Tebech, der Vorsitzende der Kooperative. «Was für ein Wandel: Vor einigen Jahren waren wir praktisch bankrott. Dank *Menschen für Menschen* geht es nun aufwärts.» Seit dem Projektstart 2016 traten 154 neue Mitglieder in die Kooperative mit nunmehr 750 Mitgliedern ein.

Die Witwe Jilo Rufo, 65, liefert pro Ernte 50 bis 100 Kilogramm Kaffeeirschen an die Kooperative. Die Kaffeeirschen seien für sie die einzige Möglichkeit, an Geld zu kommen – für Kleidung, für Medizin, für Grundnahrungsmittel wie Speiseöl. «Bevor wir das Lagerhaus hatten, musste ich oft an private Händler verkaufen. Sie bezahlen ein Fünftel weniger als die Kooperative», sagt die Bäuerin. «Deshalb sind für mich die Genossenschaft und ein möglichst guter Kaffeepreis lebenswichtig.»

### WARUM WIR HELFEN

In den Bezirken Abaya und Gelana verfügt eine durchschnittliche Familie die Hälfte des Jahres nicht über genügend Nahrung. Damit die Kinder keinen Hunger mehr leiden und sich gesund entwickeln können, brauchen die Eltern Hilfestellung.

### WIE WIR HELFEN

Da so gut wie alle Familien von Landwirtschaft leben, fördern wir die Erträge auf vielfältige Weise. Kaffee ist «Cash Crop», also eine der wenigen Anbauprodukte für den Verkauf. Die Familien brauchen dringend Geld, um Waren des täglichen Bedarfs und Grundnahrungsmittel kaufen zu können. Deshalb fördern wir den Kaffeeanbau und die Erlöse aus dem Kaffeeverkauf. Jugendliche erhalten Einkommensmöglichkeiten in Pflanzschulen. Bauern bekommen leistungsfähige Kaffeeseetzlinge. Wir bauen Lagerhallen für Kleinbauern-Genossenschaften, eine besonders eindrucksvolle Massnahme: Die Bauernzusammenschlüsse können dadurch ihre Erlöse teils verdreifachen.

# MEHR GERECHTIGKEIT!

Mit Kaffee wird in der Schweiz sehr viel Geld verdient. Die Familien in Äthiopien, die den Kaffee anbauen und ernten, erhalten nur einen winzigen Bruchteil davon. *Menschen für Menschen* sorgt dafür, dass die armen Produzenten mehr bekommen.



## Bitterer Nachgeschmack

Eine Tasse Kaffee in einem Schweizer Café kostet durchschnittlich 4,23 CHF. Mit einem Kilogramm Kaffee wird so ein Umsatz von knapp 280 CHF erzielt.



Beliebt sind in Schweizer Haushalten Kaffeekapseln. Dabei bezahlt der Verbraucher per Kilogramm Kaffee etwa

**80 CHF.**

In den schwarzen Bohnen steckt viel Geld – aber nur am Ende der Wertschöpfungskette. Die Kaffeebauern in Äthiopien erhalten für den Verkauf von einem Kilogramm Kaffeekirschen lediglich

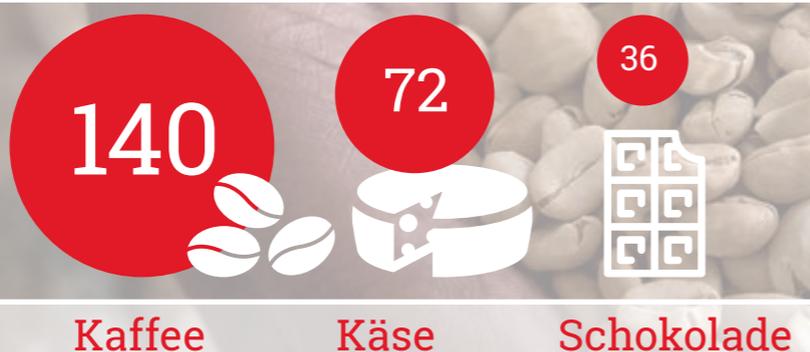
**3 CHF.**

## MIT DEN SCHWACHEN KANN MAN'S JA MACHEN ...



Die reichen Länder führen Rohkaffee gewöhnlich zollfrei ein. Wollen die armen Anbauländer dagegen Röstkaffee exportieren, verlangen die reichen Länder zumeist Einfuhrzölle. So schützt Europa seine Röstindustrie und steigert die Wertschöpfung gewaltig: Gerösteter Kaffee erzielt meist mehr als den doppelten Preis. Die Schweiz ist der fünftgrösste Importeur von Rohkaffee – und exportiert 70'000 Tonnen Röstkaffee wieder, etwa 40 Prozent der zunächst eingeführten Menge. Diese Ausfuhren von Kaffeeprodukten sind dreimal so viel wert wie die gesamten Einfuhren: So viel Mehrwert gibt es für die Schweizer Unternehmen durch die Verarbeitung, während die Produzenten das Nachsehen haben.

### Schweizer Exporte pro Monat in Mio. CHF



Noch eine Tasse?  
... und noch eine ...

Der Pro-Kopf-Verbrauch von Kaffee liegt in der Schweiz bei 7,5 Kilogramm pro Jahr. Im Schnitt trinkt jeder Schweizer und jede Schweizerin 2,9 Tassen pro Tag – im Jahr 1093 Tassen. Damit liegt das Land auf dem dritten Platz. Nur zwei Nationen sind noch kaffeedurstiger, nämlich die Deutschen (1246 Tassen) und die Norweger (1275 Tassen).



## WAS WIR FÜR DIE ARMEN KAFFEEBAUERN TUN

Wer mehr Gerechtigkeit für die Kaffeebauern will, muss dafür sorgen, dass sie mehr verdienen. *Menschen für Menschen* unterstützt sie im äthiopischen Bezirk Abaya auf einfache und effiziente Weise.

### Das Problem

Die Kooperative im Dorf Gangua verfügte nur über eine kleine Wellblechhütte als Lager. Die Mitglieder mussten deshalb einen grossen Teil ihrer Ernte zu einem schlechteren Preis individuell an private Händler abgeben. Und in der Hitze der Blechhütte litt die Qualität des Kaffees, damit erzielte die Kooperative nur geringe Preise.

### Die Lösung

*Menschen für Menschen* half den Bauern eine Lagerhalle zu erbauen. Sie hat ein Betonfundament und Wände aus Hohlblocksteinen. Die Halle kostete umgerechnet 25'000 CHF.

### Die Wirkung

Schon im ersten Jahr übersteigt der Nutzen die aufgewendeten Kosten. Dank des neuen Lagers kann die Kooperative von den Mitgliedern mehr Kaffee abnehmen und mit dem Wiederverkauf warten, bis die Preise gut sind. Wurden vor dem Bau der Halle 231 Tonnen Kaffeekirschen eingekauft, waren es bei der jüngsten Ernte 606 Tonnen. Die Kooperative konnte ihre Erlöse von umgerechnet 140'000 CHF auf rund 400'000 CHF im Jahr steigern.

Darüber hinaus ist die Kooperative von Gangua Fairtrade-zertifiziert. Das bedeutet, dass die Kooperative einen Bonus auf jedes Kilogramm verkauften Kaffees bekommt. Der Bonus für die Ernte betrug rund 32'000 CHF. Damit kauften die Bauern einen Truck, um künftig die Kosten für teure Mietlastwagen zu sparen.



«Früher musste ich zu schlechten Preisen an private Händler verkaufen. Seit *Menschen für Menschen* ein Lager gebaut hat, nimmt mir die Genossenschaft meine gesamte Ernte an Kaffeekirschen zu einem guten Preis ab. Nur durch den Kaffee kann ich an Bargeld kommen für alles, was meine Familie braucht: Kleidung, Speiseöl, Schulbedarf, Medizin.»

Beyene Shuru, 58, Kaffeebauer

Menschen  
für  
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe  
Switzerland 



Karlheinz Böhm  
(1928-2014)

Im Geiste unseres Gründers, des Schauspielers Karlheinz Böhm, ist unsere Vision eine gerechte Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. In Äthiopien unterstützen wir die Ärmsten der Armen, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten, damit sie in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

**Stiftung**  
***Menschen für Menschen***

Stockerstrasse 10  
8002 Zürich  
Tel. +41 (0)43 499 10 60  
Fax +41 (0)43 499 10 61  
info@mfm-schweiz.ch  
www.mfm.ch  
Postkonto: 90-700 000-4  
IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4  
BIC: POFICHBEXXX

